

Internetbasierte Methoden (= I.), [MD], finden in der ps. Forschung seit Anfang der 1990er Jahre nach der Erfindung des World Wide Web immer weitere Verbreitung. I. bieten neue Möglichkeiten für die Forschung, die über diejenigen computer-basierter Methoden hinausgehen. Dazu gehören die Vergrößerung der Reichweite der ps. Forschung und die Validierung anderer Methoden. I. können in vier Spielarten unterschieden werden: (1) nicht-reaktive Datenerhebung, (2) Online-Befragung, (3) **Web-Experiment** und Internet-gestützter Test. Allen Verfahren gemeinsam ist die technische Basis und eine Anzahl neu entwickelter Methoden, z.B. zu Fragen der Teilnehmerrekrutierung, Authentifizierung, Sampling, Datenaufbereitung, Kontrolle und Messung. Techniken wie Ernsthaftigkeitscheck, Subsampling, Warm-up, Multiple site entry, Instructional manipulation check, Meta tagging, One-item-one-screen (OIOS) design und andere wurden entwickelt, um die Qualität der Daten zu sichern. Tabelle 1 zeigt fünf Chancen und fünf häufige Probleme in Internet-basierten Studien, sowie mögliche Lösungen. Das Internet beinhaltet eine ständig wachsende Vielzahl an interaktiven Diensten für Forschende zur Umsetzung Internetbasierter Methoden, Beispiele sind der interaktive Web-Experimente-Generator *WEXTOR* (<http://wextor.org>), das Twitter-Mining-Tool *iScience Maps* (<http://tweetminer.eu>) und die Applikation *SurveyMonkey* (<http://surveymonkey.com>) zur Durchführung von Online-Befragungen. Generell kann die wissenschaftliche Gemeinschaft durch den Einsatz des Internet viele Prozesse optimieren und beschleunigen, sowie mit Hilfe von Informationssportalen und Internet-basierten Forschungswerkzeugen einen freieren und flüssigeren Forschungsprozess organisieren. Reips 2002, Reips 2006, Reips 2012.

U.-D. Reips

Literaturangabe(n)

Reips, U.-D. (2002). Standards for Internet-based experimenting. *Experimental Psychology*, 49, 243-256.

Reips, U.-D. (2006). Internet-basierte Methoden. In F. Petermann & M. Eid (Hrsg.), *Handbuch der Psychologischen Diagnostik*. (S. 218-225). Göttingen: Hogrefe.

Reips, U.-D. (2012). Using the Internet to collect data. In H. Cooper, P. M. Camic, R. Gonzalez, D. L. Long, A. Panter, D. Rindskopf, & K. J. Sher (Eds.), *APA Handbook of Research Methods in Psychology, Vol 2: Research designs: Quantitative, qualitative, neuropsychological, and biological* (2, pp. 291-310). Washington, DC: American Psychological Association.

Anhang

Keine Vorschau möglich.

Tabelle 1: Fünf Chancen und fünf häufige Probleme in Internet-basierten Studien (Reips, 2006).

Chancen	Beschreibung/Folge	Sinn
Dropout nutzen	Dropout kann wegen der hohen Teilnahmebereitschaft gut als abhängige Variable genutzt werden	Eine neue generell nutzbare abhängige Variable
Motivationale Konfundierungen entdecken	In faktoriellen between-subjects-Designs vorliegende konfundierte Teilnahmemotivation kann wegen der hohen Teilnahmebereitschaft über unterschiedliche Dropoutraten entdeckt werden	Vermeidung von Fehlinterpretationen, Erhöhung der Datenqualität
Datenqualität erhöhen	Demographische Fragen am Anfang verringern wegen einer Erhöhung des Commitments mehrere Formen der Nicht-Beantwortung	Verbesserung der Datenqualität
Techniken nutzen	Warm-up, Hohe Hürde, Subsampling, Multiple site entry, Passworttechniken, Identifikatoren, verschleierte Benennung, etc. (zur Erläuterung siehe Reips, 2000, 2002b)	Vermeidung von methodischen Problemen, Erhöhung der Kontrolle
Web services nutzen	Bewahrt automatisch vor einigen der genannten Probleme und spart Zeit, setzt Vorteile der Internet-basierte Forschung um, beispielsweise Massenrekrutierung	Nutzung der Vorteile, Vermeidung von Problemen, Erhöhung der Datenqualität
Probleme		Lösung
Ungeschützte Verzeichnisse	Vertrauliche Versuchspersonendaten werden weltweit sichtbar, die Struktur der Studie wird erkennbar	Einfügen einer Seite namens „index.html“, Servereinstellung
Weitergabe von Daten	Bei einer der beiden Standardmethoden der Weiterleitung der Daten von Webseiten können diese in die Logdateien fremder Websites geschrieben werden	Einfügen einer Refresh-Seite vor Ende der Studie, keine Links zu anderen Webservern
Erkennbarmachung der Struktur der Studie	Offensichtliche Benennung von Dateien (A1.html, A2.html, B1.html ...) erlaubt das Springen in den Materialien, auch zwischen Versuchsbedingungen. Erkennbare Struktur kann zu Verzerrungen führen.	Kombination von logischen und zufälligen Zeichen bei der Benennung von Dateien
Ignorieren der technischen Varianz	Versuchspersonen im Internet benutzen unterschiedliche Hardware und Software, die Inhalte verschiedenen erscheinen lassen. Sogar die Funktionen können variieren. Ebenso die Qualität und Geschwindigkeit von Netzverbindungen.	Vortests auf verschiedenen Systemen unter unterschiedlichen Bedingungen, Vergleichende Auswertung nach Technik
Unbedachte Nutzung von Formelementen	Voreingestellte Antworten in Drop-Down-Menüs, Verbindung nicht zusammengehörender Antwortoptionen etc.	Vorauswahl von Optionen wie „Hier auswählen“, Vortests